



Seite 21: Nini Stadlmann porträtiert **Alma Mahler-Werfel** in Chansons am Neuen Globe in Hall.



Außer Rand und Band

Polizei Ein 26-Jähriger hat in Hall mehrfach über die Stränge geschlagen.

Schwäbisch Hall. Der 26-jährige Mann hatte am vergangenen Samstag gegen 14.30 Uhr ein Mehrfamilienhaus in der Spitalmühlenstraße betreten. Im Treppenhaus trat er mit dem Fuß gegen einen Farbeimer, sodass dieser aufplatze und sich die Farbe auf Wand, Decke und Treppe verteilte. Die Farbe ergoss sich auch über zwei im Treppenhaus stehende Fahrräder. Als er das Gebäude verließ, warf der 26-Jährige Steine gegen zwei Fenster, sodass die Scheiben sprangen.

Gegen 17.45 Uhr geriet der Mann auf einem Fußweg am Kocher mit einem 41-jährigen Radfahrer aneinander. Er trat gegen die Felgen des Fahrrads und versuchte, dem Mann ins Gesicht zu schlagen. Dieser wich dem Schlag aus, doch wurde sein Brillenbügel beschädigt. Eine Polizeistreife traf den 26-Jährigen gegen 17.50 Uhr erneut in der Spitalmühlenstraße an. Den Beamten fiel auf, dass der Mann alkoholisiert war und möglicherweise unter Drogen stand. Weil er erneut zu dem Mehrfamilienhaus gehen wollte, wurde er, um weitere Störungen zu vermeiden, in Gewahrsam genommen. Mehrfach beleidigte er die Polizisten. Ein Atemalkoholtest ergab einen Wert von rund 1,3 Promille.

Endstation Psychiatrie

Ellwangen. Weil er sich am Sonntag mehrfach aggressiv verhalten hat, ist ein 58-jähriger Mann in eine psychiatrische Klinik gebracht worden. Gegen 11.54 Uhr hatte der Mann in der Oberen Brühlstraße aus dem ersten Stock eines Mehrfamilienhauses eine Gipsplatte auf eine 62-jährige Frau geworfen und sie dabei nur knapp verfehlt. Bereits kurz nach 5 Uhr war der 58-Jährige, der keine Fahrerlaubnis besitzt, mit einem Mercedes Benz zwischen Bopfinger und Röhlingen unterwegs gewesen. Dabei nötigte er mehrere Verkehrsteilnehmer durch Bremsmanöver und dichtes Auffahren. Gegen 21.30 Uhr fiel der Mann erneut auf, als er einen anderen Mann grundlos beleidigte und bedrohte.



Rund 2,1 Millionen Euro hat Unternehmer Wolfgang Maier in den zweistöckigen Modulbau an sein Langenburger Wellnesshotel investiert. *Fotos: Oliver Färber*

Mehr Sicherheit für Wellness-Urlauber

Freizeit Drei neue Geräte im Langenburger Mawell Resort werten Corona-Tests von Gästen und Mitarbeitern innerhalb drei Stunden aus. Unternehmer Wolfgang Maier hat dafür rund 390 000 Euro investiert. *Von Oliver Färber*

Mit ihrer freundlichen Begrüßung verbreitet Verena Schuster sofort gute Laune. Sie steht in dem Pavillon an Eingang und Parkplatzeinfahrt des Langenburger Mawell Resorts – und kein Gast kommt an ihr vorbei. Sie rückt ihr transparentes Plastikschutzschild vors Gesicht und bittet mit breitem Grinsen: „Und jetzt weit den Mund öffnen und ‚A‘ sagen.“ Kurz darauf kommt der für manchen Besucher einzige vielleicht etwas unangenehme Teil seines Wellness-Aufenthaltes: Schuster beugt sich mit einem Wattestäbchen durchs Autofenster und nimmt einen Abstrich aus Rachen und Nase. Wie beim Kinderarzt gibt's dafür danach ein kleines süßes Dankeschön und ein Lächeln der Mitarbeiterin.

Schon kurz darauf wandert die Probe in eines der drei Testgeräte, die in einem kleinen Büro im Empfangsgebäude des Hotels stehen. Es dauert knapp drei Stunden: Dann zeigt das System an, ob es eine Corona-Infektion erkennen konnte.

„Wir haben uns überlegt, wie wir das Wellness-Erlebnis hier noch sorgloser gestalten können“,

320

Gäste können im Langenburger Mawell übernachten, wenn jede Schlafgelegenheit wie Bettsofas ausgenutzt wird. Regulär kommen in Doppelzimmern und Suiten 230 Besucher unter.

erklärt Inhaber Wolfgang Maier, wieso es den verpflichtenden Test für alle Gäste bei der Ankunft und in regelmäßigen Abständen für alle Mitarbeiter gibt. Das hat sich der Unternehmer nicht wenig kosten lassen: Alleine die drei Schnelltestgeräte von Bosch, die derzeit auch an den Flughäfen für Urlauber aus Risikogebieten zum Einsatz kommen, haben rund 390 000 Euro gekostet. Dazu kosten die Kartuschen pro eintreffender Personengruppe weitere 100 Euro.

Unikum in Deutschland

Nach eigenen Angaben sei das Mawell das einzige Hotel im Land, das im Hause eigene Corona-Tests macht – und das kostenlos für alle Gäste. Wer danach durch die vielen Gänge und öffentlichen Räume schlendert, wird trotzdem keinen Besucher ohne Mund-Nasen-Schutz antreffen. „Der Corona-Test hebt die gesetzlichen Vorschriften nicht aus“, so Maier. Modepuppen hat das Hotel Schilder um den Hals gehängt mit dem Hinweis, 1,50 Meter Abstand zu halten und Masken zu tragen. Ausnahmen gibt es nur beim Besuch der Saunen und im Wasser der Pools. Und auch dort gibt es Hinweisschilder, wie viele Menschen gleichzeitig hineindürfen.

Trotzdem beobachtet Maier, dass wohl die Tests positive Auswirkungen auf seine Gäste haben. „Alle sind sehr entspannt und fröhlich“, meint er. Das bestätigt Lisa Cahill. Sie liegt vor der Wellness-Anlage in der Sonne. „Ich war gerade im Infinity-Pool. Der ist schon toll so am Waldrand“, schwärmt die 25-Jährige.

Das sie bei der Anreise gleich einen Corona-Test machen musste, wusste Cahill bereits vorher, findet sie nicht schlimm. Im Gegenteil: „Man fühlt sich halt sehr viel sicherer als in Freibädern, wenn alle ohne Maske im Wasser sind“, meint sie. Die Angebote des Mawell könne sie so unbeschwert nutzen, ohne sich über den Virus Gedanken zu machen. „Da kannst du eben dann wirklich auch von den täglichen Corona-Sorgen Abstand finden“, sagt die Altenpfleger-Auszubildende.

Cahill ist nicht das erste Mal in Langenburg. „Das neue An- und Abreisekonzept finde ich auch sehr gut“, beteuert sie. Dafür habe auch Maier positives Feedback bekommen: Die Gäste können nämlich jetzt bereits ab 11 Uhr einchecken, müssen ihr Zimmer am Abreisetag erst bis 17 Uhr räumen. So kann das Wellnessangebot sowohl am An- als auch am Abreisetag noch genutzt werden.

„Für unseren Zimmerservice bedeutete das natürlich eine Umstellung und neue Zeitpläne“, berichtet der Inhaber. Wegen Corona werde bei der Reinigung noch manches obendrauf gesetzt.

Ozongerät reinigt Zimmerluft

So läuft nach der Abreise in jedem Zimmer mindestens eine halbe Stunde ein Ozongerät und ein UV-Filter. Und bei den Mahlzeiten können sich die Gäste bei der Anreise jeweils einen von drei Zeitkorridoren auswählen. „So kommen auf 50 bis 70 Gäste rund 15 Servicekräfte“, nennt Maier einen weiteren Vorteil.

Er betont, auch für seine Mitarbeiter das Geld in die Corona-Tests investiert zu haben. „Ich werde niemals ein Risiko eingehen, wenn es um Leben und Tod geht“, wird er deutlich. Schließlich trage das Mawell auch eine Verantwortung für die Familien. Über 6000 Tests sind so bisher in

Langenburg gemacht worden – und noch keiner sei positiv gewesen. „Wenn jemand Corona hat, ist unser Test aber nicht meldepflichtig“, so Maier. Gemeinsam mit dem Betriebsarzt werde dann das Gespräch mit dem Gast oder Mitarbeiter gesucht.

Doch den einen oder anderen Wermutstropfen gibt es schon: Gäste, die den Test verweigern, und deshalb nicht ins Mawell dürfen, haben sich beschwert. Unter anderem hat Maier eine E-Mail von einem Mediziner, der das als gesetzeswidrig und Beschneidung seiner Grundrechte ansieht. Maier nimmt das gelassen. Immerhin sei die Auslastung des Mawell von 93 Prozent vor Corona wieder auf über 60 Prozent gestiegen, was er auch diesem Konzept zurechnet.

➔ **Weitere Bilder** aus dem Mawell Resort Langenburg gibt es im Internet unter www.swp.de/crailsheim

Keine Genehmigung für Waldwipfelschwimmrinne

Die Vision von einer 270 Meter langen Waldwipfelschwimmrinne, die bis zu 36 Meter über den Boden führen sollte, scheint Wolfgang Maiers Traum zu bleiben. „Die in Stuttgart haben etwas dagegen“, erklärte der Unternehmer. Regierungspräsidium, Forst und Regionalverband wehrten sich gegen die geplante Attraktion für das Mawell Resort. „Das wird nicht durchkommen. Die wollen unser Jagsttal so erhalten“, fügte der Langenburger hinzu. Angekündigt war, dass Gäste von mehreren Wasserdüsen in den Segmenten langsam durch die Rinne von und in ein 50 Meter langes Hallenschwimmbad bewegt werden. *fär*



Verena Schuster nimmt am Eingang bei Gästen Abstriche aus Rachen und Nase vor.



Unternehmer Wolfgang Maier zeigt die Testsets, die in Analysemaschinen geschoben werden.

Morgen im HT

Schluss nach 28 Jahren

Crailsheim. Die Schnotz-Bäckereigeschäfte in Altenmünster und in der Crailsheimer Innenstadt öffnen am Samstag zum letzten Mal ihre Türen. Die Betreiberfamilie Hessenauer konnte keinen Nachfolger finden.

Der 1860-Schreck

Fichtenau. Markus Höhl spielte als Stürmer für Unterdeufstetten, Crailsheim und Neuler. Bekannt ist er vor allem für zwei Tore gegen den damaligen Zweitligisten TSV 1860 München vor knapp 30 Jahren.



Heute Blutspende in Fichtenau

Wer Blut spendet, kann mit etwas Glück einen Gasgrill gewinnen, den der DRK-Blutspendedienst jede Woche verlost. Die nächste Spendenaktion findet heute von 14.30 Uhr bis 19.30 Uhr in der Festhalle in Matzenbach statt. Spender müssen sich unter <http://terminreservierung.blutspende.de/m/matzenbach> anmelden. *Foto: Archiv/Matthias Badura*

VOR 50 JAHREN IM HT

Reisefreuden in Europa

Die Aufwertungen der D-Mark im Jahr 1969 beflügelte die Reisefreude der Deutschen im Jahr darauf. So war Anfang August 1970 im Hohenloher Tagblatt zu lesen: „Die Deutschen haben dank der DM-Aufwertung mehr Geld, deshalb verbringen sie ihren Urlaub in fernen Ländern.“ Die Statistik der bevorzugten Reiseziele kam vor 50 Jahren nicht aufgrund der Auswertung von Internet- und Handy-Daten zustande, sondern durch die in Crailsheimer Banken und Sparkassen bevorzugt umgetauschten Währungen. Daraus ließ sich ablesen, dass nur wenige Hohenloher nach England oder Ir-

land reisten. Fernziele verzeichneten leichte Zugewinne, vor allem die Vereinigten Staaten, Kanada und Nordafrika sowie „Ruflandreisen mit Moskauer Nächten“. Die meisten Urlauber allerdings blieben in Europa, wegen der komfortablen Zahlungsmöglichkeit mit „Euro-scheck-Karte, die in 23 europäischen Ländern gilt“. Überraschend: Österreich hatte Italien als beliebtestes Reiseziel überbunden: „Die Crailsheimer Urlaubskolonie ist nicht mehr in Jesolo. Der Ossischer See in Österreich hat den italienischen Badeort abgelöst.“ *hst*

Direkter Draht

zum Hohenloher Tagblatt

Redaktion:
redaktion.hota@swp.de
Telefon (0 79 51) 409-321

Andreas Harthan	409-325
Ralf E. Stegmayer	409-326
Christine Hofmann	409-316
Ralf Mangold	409-332
Jochim Mayershofer	409-327
Luca Schmidt	409-342
Jens Sitarek	409-324
Birgit Trinkle	409-317
Sebastian Unbehauen	409-315
Harald Zigan	409-330
Erwin Zoll	409-323

Online:
Nico Pannewitz 409-312

Sonderthemen:
Heribert Lohr 409-350

facebook.com/hohenlohermagazin
swp.de/hohenlohermagazin